

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 100.

Freitag, den 10. April.

1846.

Vorläufiger Bericht

über die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 8. April d. J.

Bei den beiden ersten Berathungsgegenständen — Verpachtung mehrerer Wiesenparzellen und Abschluß eines Vergleichs in einer zwischen dem Stadtrathe und der Gemeinde Connewitz anhängigen Prozeßsache — wurde den, mit den Anträgen des Stadtraths übereinstimmenden, von den Stadtverordneten Dr. v. Jahn und Werner referirten Deputationsanträgen ohne weitere Discussion einstimmig beigeprächet.

Der dritte Berathungsgegenstand war der von dem Stadtverordneten R. Gruner im Februar d. J. gestellte Antrag, daß zum Andenken an den Todestag Luthers im Sinne dieses großen Reformators zehn oder noch mehr Freistellen für Kinder armer Bürger in der hiesigen Bürgerschule gegründet werden möchten. Die Deputation für Kirchen, Schulen und milde Stiftungen erstattete hierüber durch den Stadtv. Dr. Wendler ihr Gutachten dahin: Sei auch dem Bedürfnis hinsichtlich unentgeltlichen Schulunterrichts in Leipzig vielfach und verhältnißmäßig genügend Abhilfe geboten, so blieben allerdings für einzelne Fälle noch Lücken in dieser Beziehung, wie z. B. wenn ein Hausvater, der bisher für seine Kinder Schulgeld bezahlt habe, verarme oder ohne Hintertassung von Vermögen sterbe, in welchen Fällen eine Translocation der Kinder in eine Frei- oder Armentschule oft für diese sehr unzutraglich sei. Dagegen ständen der Beworthernung des Antrags mehrfache Bedenken entgegen: zuerst daß die Beziehung zu Luther, in welche derselbe gebracht sei, doch die, sonst in keiner Schule stattfindende Beschränkung auf Kinder evangelischer Confession bedinge; sodann, daß durch Einrichtung solcher Freistellen nur eine, mehrfach nachtheilige Classification der Kinder veranlaßt werde; endlich — und dies sei das wichtigste — daß schon bei Gründung der ersten Bürgerschule ausdrücklich bestimmt würde, es solle kein Gratis-Unterricht in derselben ertheilt werden, und daß deshalb auch bei Errichtung der zweiten Bürgerschule, unter Festhaltung desselben Grundsatzes, das Schulgeld nöthiger gestellt worden sei. So sehr die Deputation die ehrenwerthe Absicht des Herrn Antragstellers zu würdigen wisse, glaube sie doch, daß jene Lücken auszufüllen, der Wohlthätigkeit von Privaten anheim zu stellen sei, und könne den Antrag nicht bevorzugen. — Stadtv. Gruner: er wolle nur gegen das von der Deputation zuletzt aufgestellte Hauptbedenken sprechen, gegen dessen Richtigkeit ihm Zweifel beizugehen; in den Mittheilungen über die bei Errichtung der 2. Bürgerschule hinsichtlich dieses Punctes gepflogenen Stadtverordneten-Berhandlungen heiße es: daß ein Erlaß am Schulgelde so lange nicht zugestanden werden solle, bis sich die Nothwendigkeit einer Aenderung hierin zeigen werde. Also solle diese Maßregel nur vor der Hand stattfinden; die von ihm gesammelten Erfahrungen hätten ihm aber diese Nothwendigkeit deutlich vor Augen gestellt, da in der mittleren Bürgerklasse viele zu einer solchen Verarmung gekommen seien; daß sie nicht mehr Schulgeld zahlen könnten. Er frage, ob es nicht schlimm sei, wenn Kinder aus einer Bürgerschule auf einmal in die Freischule versetzt würden, obwohl er der letztern

wohlthätiges Wirken nicht im mindesten verkenne. Die Schuldeputation werde das von ihm behauptete Bedürfnis am besten bestätigen können und er glaube daher, daß jene Beschränkung nicht länger festzuhalten sei. — Referent Dr. Wendler: der Herr Antragsteller habe jetzt nur von der zweiten Bürgerschule gesprochen; allein im Deputationsgutachten sei auch bemerkt, daß schon bei der Gründung der ersten Bürgerschule dasselbe bestimmt worden. Er mache ferner aufmerksam auf den Unterschied zwischen Erlaß und Freistellen; jenes sei mehr Gnadensache, dieses Rechtsache. Die von den Stadtverordneten früher aufgestellte Beschränkung spreche für das Deputationsgutachten; denn man habe sich damals nicht einmal getraut, den Stadtrath zur Ertheilung solchen Erlasses zu autorisiren. — Stadtv. Gruner: dieser Erlaß sei bereits eingetreten, und gewiß in Fällen des Bedürfnisses; aber auch Erlaß sei oft nicht ausreichend. — Dr. Lippert sen.: der Deputation sei gewiß das Zeugnis zu geben, daß sie diesen Antrag, der dem Herzen und dem Willen des Antragstellers sehr zur Ehre gereiche, wohl erwogen habe. Zur Unterstützung ihres Gutachtens wolle er hinzufügen, daß schon in den beiden von der Deputation angeführten Fällen, der Verarmung und des Todes eines Hausvaters, Erlaß gewährt und ebenso die Kinder in andere Schulen versetzt oder das Schulgeld ihnen ganz erlassen würde; und daß ferner der Wohlthätigkeitsfönn der Gesellschaft „Patronie“ und gewiß auch andere Vereine hier helfend einschreiten werden. Das Verhältniß der, unentgeltlichen Schulunterricht genießenden Kinder in unserer Stadt stelle sich ungefähr folgendermaßen heraus:

Rathsfreischule 950,
Wendlersche Freischule 260,
Arbeitshaus für Freiwillige 190,
Armentschule 1400.

Also gegen 2800 Kinder, die Hälfte aller schulpflichtigen in Leipzig, erhalten unentgeltlichen Unterricht: gewiß ein außerordentliches Verhältniß. — S. Wigand: er habe geglaubt, der Grunersche Antrag sei durch die Veranlassung des Todestages Luthers hervorgerufen, und habe den Stadtverordneten Gelegenheit geben sollen, sich bei der Feier dieses Tages zu betheiligen. Vom Bedürfnisse sei daher jetzt wohl abzusehen und er wünsche die Frage gestellt zu sehen, ob zur Ehre dieses Tages etwas in dieser Weise gethan werden solle? — Der Vorsitzende, Vicevorsitzer Pohlenz, hält jedoch diese Fragestellung für nicht rathlich und richtet die Frage vielmehr auf das Deputationsgutachten, das angenommen wird.

Als hierauf die öffentliche Sitzung geschlossen werden soll, erinnert Stadtv. Buchheim noch daran, daß seines Wissens in dem, die Anlegung der neuen Straße längs des Tscharmannschen Grundstückes betr. Communicate der Stadtverordneten die Breite dieser Straße auf 24 Ellen bestimmt worden sei, während sie doch nur in der Breite von 20 Ellen wirklich angelegt werde, und wünscht ferner in Anregung gebracht, daß etwas mit dem jetzt leeren Plage an der Stelle des frühern Predigerhauses an der Neukirche geschehen und dem dadurch entstehenden Binsenwuchs begegnet werden möge. Der Vorsitzende bemerkt hinsichtlich des

ersten Punctes, daß nach den Acten das wegen jener Straße gestroffene Abkommen nur auf 20 Ellen Breite laute, und die Stadtverordneten bei Ertheilung ihrer Zustimmung nur den Wunsch ausgesprochen hätten, es möge darauf Rücksicht genommen werden, daß diese Straße auch auf 24 Ellen Breite erweitert werden könne. Er selbst halte dies Letztere übrigens für wünschenswerth, damit auch die Commun dadurch Anderen mit gutem Beispiele vorangehe, die nach dem Regulative bei Parcellirung und Straßenanlegung den Straßen eine Breite von 28 Ellen, incl. der Trottoirs, geben müßten. Es wird beschlossen, dies in Erinnerung zu bringen. Hinsichtlich des zweiten Antrags bemerkt der Vorsitzende, daß der fragliche Platz seit noch nicht langer Zeit erst leer stehe und wahrscheinlich wohl eine neue Predigerwohnung darauf erbaut werden solle, daher dies wohl abzuwarten sei. Stadtv. Koch: seines Wissens beabsichtige man, einen Ausgang nach der Vorstadt von jenem Platze auszubilden. Löwe: er wolle an diese specielle Frage noch eine allgemeine anknüpfen: es gehe in der Regel ein Rest von unerledigten Anträgen bei den Stadtverordneten in jedes neue Jahr über; zu diesem Zwecke pflege beim Beginn des letzteren ein Verzeichniß dieser restingenden Anträge gemacht zu werden; das sei aber dieses Jahr noch nicht geschehen und er frage, ob vielleicht Alles erledigt sei? Der Vorsitzende erklärt, die Registrande solle zu diesem Behufe revidirt werden. Die hierauf gerichtete Frage wird einhellig bejaht.

Vom Landtage.

Sitzung der zweiten Kammer Montag den 6. April.

Bericht der vierten Deputation über mehrere Petitionen wegen Concessionsentziehung der Zeitschriften „Vaterlandsblätter, Sonne und Echo vom Hochwalde“, so wie wegen Regulirung des Concessionswesens. Nachdem Brockhaus als Referent den Bericht, welcher dahin ging, daß die Entziehung der Concessions jener Zeitschriften nicht gerechtfertigt und an die Regierung der Antrag zu stellen sei, ihnen die Concessions wieder zu ertheilen, so wie daß die Regierung um Vorlegung eines Gesetzes über das Concessionswesen zu ersuchen, vorgetragen, erhielt Todt zuerst das Wort und hielt über diese Angelegenheit eine sehr ausführliche, alle einzelne Theile des Berichts erfassende Rede. In ihr erwähnte er unter anderm: die Regierung habe einem Dr. med. in Leipzig die Concession zu einem Blatte gegeben, einem Dr. jur. daselbst sie verweigert, obschon sie die bloße Uebertragung der Redaction zu einem schon bestehenden Blatte bezweckt und hier also der Grund, daß kein Bedürfnis vorwalte, nicht angezogen werden könne. Hierauf bemerkte Minister v. Falkenstein, daß der vom Abg. Todt erwähnte Jurist in Leipzig die Redaction der Staatsbürgerzeitung nunmehr erhalten habe und die Genehmigung auch früher nicht versagt sein würde, wenn er gleich anfangs die erforderlichen Nachweisungen beigebracht hätte. Die Concessionsentziehungen, fuhr Todt fort, seien jedenfalls doch ein Eingriff in die Vermögensrechte; wozu sei die Censur denn da, wenn sie nicht Gemeingefährliches verhindere und wie könne es dann noch zu einer Concessionsentziehung kommen? die Censur sei überall, aber in keinem Lande so viel Censur und doch so viel Concessionsentziehungen, als in unserm Sachsen. Man habe nun mit den freisinnigen Blättern bald aufgeräumt und was noch lebe, getraue sich kaum auf seiner einsamen Pilgerfahrt einen Seufzer hören zu lassen, um nicht ein „la hourse ou la vie!“ hervorzulocken. Die Regierung habe das Recht, die Presse, wenn sie fehle, durch die Presse aufzuklären und die Presse durch die Presse zu bekämpfen; das thue sie ja auch; sie habe nicht nur ihre Staatszeitung, sondern es kämen auch in der Deutschen Allgemeinen Zeitung Aufsätze von ihr, unter einem U und andern Himmelszeichen. Daß die Vaterlandsblätter viel Nutzen gestiftet, müßten selbst diejenigen zugeben, die man nicht zu den politischen Entagés zählen könne; Entstellungen aber, die man ihnen vorwerfen, seien der Fehler aller politischen Parteien;

als ein Abgeordneter (Weißel) vor einiger Zeit sich über Invektiven, die im Dresdner Anzeiger über geachtete Geistliche Dresdens gestanden, beschwert, habe dieser sehr richtig gesagt, daß diese sich selbst helfen könnten; finde man doch auch, daß in den Mittheilungen über den Landtag in der Leipziger Zeitung den Ministerreden mehr Schwung angebracht sei, als denen der Opposition. Dem Auslande hätten die Vaterlandsblätter nicht schaden können; denn in Preußen seien sie verboten, in Oesterreich sogar nicht erlaubt; in der Zeit vor ihrer Unterdrückung könnten gar keine Beschwerten von auswärtigen Regierungen eingegangen sein. Werfe man den Vaterlandsblättern vor, daß sie den Bundestag verletzten, so hätte man abwarten können, bis dieser sich beschwerte. Man beziehe sich, damit das Verfahren der Regierung nicht zu sehr nach Willkür schmede, auf die allgemeine Verwarnung wegen der Leipziger Ereignisse; allein diese hatte die Zukunft, nicht die Vergangenheit in sich. Die Regierung habe erklärt, daß sie keine Concession mache, und sie scheine davon auszugehen, daß, je mehr das Volk andränge, es erst recht nichts erhalte. — (Herr Staatsminister v. Könniger machte hier lächelnd eine verneinende Bewegung) — sei der Schuldner hier wohl etwas schwerhörig, so werde er zuletzt doch hören müssen, wenn man nur laut genug rufe. Hensel II.: nur Dunkelmänner, nur große und kleine Tyrannen befänden die Presse. Der Vorbehalt des Widerrufs werde nicht gemacht, um zu widerrufen; er möchte fragen, ob die Behauptung, daß eine freie Besprechung noch stattfinden könne, nicht eine Satyre sei; die Regierung glaube so handeln zu dürfen, wie sie handelt, weil sie der Majorität sicher sei. Von Bügellofigkeit könne man nicht reden, denn die Censur sei der Bügel, das Verfahren, welches die Böswilligkeit voraussetze, sei das der Inquisition in Spanien; die Presse komme ihm nur vor, wie eine Marmorstatue ohne Leben. Reuher dankte für den Bericht, (in Folge eines früheren Beschlusses der 2. Kammer, die Position über Censurkosten bis nach Beschluß über die Pressbeschwerden auszusetzen, war jener Bericht auf die heutige Tagesordnung gekommen). Die Redacteurs hätten gegen die allgewaltigen Tyrannen der Geistesproducte genug zu kämpfen; die Ideen des Fortschrittes hätten im Gebirge ein fruchtbares Feld gefunden, aber die Bewohner desselben liebten vor Allem das Gesetz; durch eine systematische Unterdrückung der freisinnigen Presse werde das Vertrauen verletzt, und sei die Kugel einmal aus dem Rohre, dann lasse sich ihr Lauf nicht mehr mit Sicherheit bestimmen. Reuher schilderte die aus dem Verfahren des Ministeriums hervorgehenden Folgen und schloß: der Schmied wird nun das Eisen aufschlagen, der Schlosser wird den Schlüssel feilen, der Kaufmann wird die Waare wiegen und der Schuster bleibt bei seinem Leisten. Dann werden wir zu einem Monumente sammeln mit der Inschrift: das ist das goldne Zeitalter Sachsen! Ziesche erklärte, er weiche in Etwas von der Deput. (deren Mitglied er ist) ab, nahm eine gewisse Collegialität zwischen sich, als Fabrikanten, und den Literaten an, obschon letztere oft Baumwolle für reines Linnen ausgäben, und erklärte, er sei für Pressfreiheit, aber für ein strenges Pressgesetz. Claus: er habe die Unterdrückungen im Interesse der Regierung aufrichtig bedauert. Schäffer: in Deutschland seien immer mehr Wahlumtriebe vorgekommen; die Presse habe auf die Wahlen zu wirken gesucht; die Liberalen suchten sich der Municipalwahlen zu bemächtigen, ja selbst ehrbare Abgeordnete correspondirten in öffentlichen Blättern; dadurch sei ein Mißtrauen zwischen Volk und Regierung eingetreten. Bei uns sei dies nicht so und er glaube, daß eine Veranlassung von außen eingetreten sei, welche die Regierung zu ihren Schritten bewogen; jedoch könne er nicht für Rücknahme des Verbots der Vaterlandsblätter stimmen, da 1) der Bericht selbst sage, daß zuweilen die Schranken überschritten worden, 2) er eine Regierung nur bemitleiden würde, die eine Schwäche zu erkennen giebt. Er wünsche endlich Pressfreiheit, da das Volk gereift sei für das hohe Gut der Presse. Oberländer: die Regierung arbeite durch ihre Unterdrückungs-

Maafregeln dem radicalen Systeme in die Hände; die Thaten der Reaction predigen laut; werde der Mund ganz verschlossen, dann seien die Gedanken desto thätiger und hier könne man keine Schlagbäume ziehen. Darum möge die Regierung mit dem Volke und nicht gegen das Volk gehen. Rittner verlangt ein organisches Pressgesetz. Staatsminister v. Falkenstein: er sei schon gewohnt, solche Aeußerungen zu hören; er übergehe sie aber, denn er sei sich seines Systems bewußt. Man habe ihm vorgeworfen, daß er kein Freund der Presse und der liberalen Presse insbesondere sei; aber es sei hier ein wesentlicher Unterschied; in Sachsen sei die Censur gesetzlich und habe den Zweck, das, was gegen das allgemeine Sittengesetz und gegen allgemein gesetzliche Bestimmungen verstößt, zu verhüten; dieselben Klagen über die Censur habe man schon an verschiedenen Orten gehört; wie wenig sie hier gegründet wären, zeige auch, daß der buchhändlerische Verkehr in Leipzig gestiegen, die Zeitschriften sich bedeutend vermehrt und immer mehr neue Concessionen nachgesucht würden; die Censoren-Instruction sei eine sehr milde und freisinnige und habe in andern Ländern Beifall und Nachahmung gefunden; bekennen müsse er freilich, daß die Censoren nicht immer auf der Stufe ständen, wie das Ministerium es wohl wünsche; die Censur könne auch nur einzelne Artikel, nicht die ganze Tendenz eines Blattes treffen; gegen diese könne man nur durch Concessionsentziehung sich schützen; das Vertrauen könne durch die Presse erhöht werden, aber nicht durch Halbwahres und Halbfalsches, durch Herabziehen selbst des Heiligsten, wodurch nur die schöne sächsische Redlichkeit in Schatten gestellt werde. Daß die Vaterlandsblätter im Auslande verboten worden, sei grade ein Beweis für die Liberalität der sächsischen Censur. Jene Blätter möchte er überhaupt gar nicht zu den liberalen rechnen. Die Regierung wolle die Wahrheit, aber auch nur die Wahrheit; sie habe eine höhere Pflicht gegen König und Vaterland. Bei Schenken werde, wenn Mißbrauch mit dem erteilten Befugnisse getrieben werde, deshalb die Concession auch zurückgenommen. Sani: das Ministerium sei verantwortlich; jedoch brauche es Blätter nicht fortbestehen zu lassen, die sich zum Ziel gesetzt, immer nur Beamte und Regierungs-Maafregeln anzugreifen, die Verdächtigungen austreuen und nichts loben; das Publicum finde bloß am Tadel Gefallen; in andern Ländern erhielten die Regierungen Dispositionsquanta, und schafften sich damit eine Presse. Bei Blättern, die einmal eine solche Tendenz verfolgten, helfe das Herausstreichen einzelner Artikel nichts. Eisenstuck beklagt das Schicksal der unterdrückten Blätter, besonders der Vaterlandsblätter, weil man sie nicht verwarnt. Schlimm sei es aber, daß es noch Herausgeber gebe, welche sich einer solchen Concession auf Widerruf unterwürfen, sie sollten nur Alle eine solche Concession nicht annehmen, dann wäre der

Sache mit einem Male abgeholfen. Die Regierung sei hier in ihrem Rechte, daher stimme er gegen die ersten Anträge. Sein Glaubensbekenntniß sei: Weg mit der Censur! Sie ist ein Unding! Nur Pressfreiheit, aber mit Pressgesetz gerecht und streng, und dazu Pressschwurgerichte, obschon er sonst gegen Schwurgerichte sei. Die preussische Einrichtung biete manche Vortheile; als Mann des Rechts wolle er lieber durch das Recht als durch die Willkür der Polizei gerichtet sein. Daß die Regierung reactionair sei, glaube er nicht, aber ängstlich. Sache stimmt den Anträgen der Deputation, jedoch nur in ihrer ersten Hälfte bei, da das Echo vom Hochwald und die Sonne doch ihr Wort gebrochen hätten und die Regierung in ihrem Rechte gewesen sei. Er kommt hiernach auf die Natur des Menschen zu sprechen, deren Erbfehler Schadenfreude sei, die vielfache Sättigung in den Journalen gefunden habe. Sie seien rachsüchtig, tragen nach, werfen mit Steinen, und wenn man den Werfer kennen lernen wolle, müsse man erst ein Vierteljahr warten; habe man sich gegen Anfeindungen in einem langen Aufsatz vertheidigt, so hänge Einem der Redacteur eine Note mit einem hämischen, scorpionartigen Worte dran, kurz, werde Einer noch so sehr gemißhandelt, man müsse sich gefaßt lassen, dafür werde ein Anderer desto mehr gelobt. (Gelächter.) Doch seien die Zeitschriften für die Aufklärung des Volkes nothwendig. — Nach einer kurzen Erläuterung des Referenten erhebt sich Staatsmin. von Falkenstein: daß die Pressfreiheit ihr Gegengift in sich trage, sei in einigen Fällen wahr; aber der Ankläger finde stets leichter Gehör, als der Angeklagte. — Tadel allein könne jede Regierung vertragen; es sei aber nur die Art und Weise des Tadels in Erwägung zu ziehen. Er kommt hierbei nochmals auf das über die Vaterlandsblätter oben Gesagte, wie sie Privatsverhältnisse berührt, verwarnt worden u. s. w. zurück. Meßler: ob die Regierung den Namen einer freisinnigen verdiene, wenn sie ihrem Gegner die Hände binde? Die Presse möge durch die Presse bekämpft werden. Die Macht einer Regierung ohne moralische Kraft wirke nichts, und daß das Volk hier nicht auf Seite der Regierung sei, könne diese wohl kaum verkennen. Die Bundesgesetze könnten hier nicht angeführt werden, die hätten Pressfreiheit versprochen und darauf könne man noch lange warten. Man verlange jetzt ja bloß Duldung der liberalen Presse, so weit sei es mit uns gekommen. Klien: die Regierung sei nicht reactionair, sie sei nicht gegen die liberale, sondern gegen die freie Presse. Die Deputation hätte weiter gehen sollen und beantragen: Aufhebung der Censur und Einführung eines Pressstrafgesetzes. Hiernach kündigt Dr. Schaffrath einen längern Vortrag an, in welchem besonders der angefochtene Rechtspunct beleuchtet werden soll; da aber die Tageszeit schon weit vorgerückt, so schließt der Präsident die heutige Sitzung um 2 Uhr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter, in Stellvertretung des Dr. Gretschel.

Sonnabend (1. Tag des Pfingstfestes), 11. April Morgens 9 Uhr: **Predigt** in der Leipzig-Berliner Synagoge.

Grosse Musikaufführung in der Universitätskirche am Charfreitage 1846,

4 Uhr Nachmittags,

zum Besten der Stiftung zu Unterstützung der

Witwen und Waisen
des Leipziger Stadt-Orchesters.

Erster Theil.

Der 116. Psalm,

comp. v. E. F. Richter.

Zweiter Theil.

Requiem von Cherubini.

Billéts zum Altarplatz à 20 Ngr., zum Schiff der Kirche

à 15 Ngr., zu den Emporkirchen à 10 Ngr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Breitkopf & Härtel und Friedrich Kistner, so wie am Tage der Auführung am Eingange der Kirche zu bekommen.

Leipzig, im April 1846.

**Das Stadtorchester.
Die Singacademie.**

Leipziger Kunstverein.

Morgen den 11. April von 6 bis 9 Uhr 18. und letzte Abendausstellung, besorgt von Hrn. Otto Süßmilch.

Die permanente Ausstellung von Delgemälden, Handzeichnungen und Kupferstichen bleibt wie früher alle Sonn- und Festtage von 11 bis 1 Uhr geöffnet und haben alle Actionaire und Abonnenten des Vereins freien Eintritt; Fremde zahlen 5 Ngr. die Person. Neu angekommen ist eine große Composition von G. Jäger in München, die Grablegung Christi, so wie mehrere andere Werke lebender und älterer Meister.

Börse in Leipzig, am 9. April 1846. Course in 14 Thaler-Fusse.

		Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.	
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	{k. S. 2 Mt.	—	140½	And. ausl. Ld'or à 5 ½ nach gering.		—	111½*)	K. S. erbl. Pfand-	{v. 500 . . . ½ v. 100 u. 25 . . .	99½	—	
Angaburg pr. 150 Ct. fl.	{k. S. 2 Mt.	102½	—	Ausmünzungs-Fusse auf 100		—	6½†)	briefe à 3½ ½		100½	—	
Berlin pr. 100 ½ Pr. Crt.	{k. S. 2 Mt.	—	99½	Holland. Duc. à 3 ½ . . . = do.		—	6½†)	= lausitzer do. . . 3 ½		94½	—	
Bremen pr. 100 ½ Ld'on.	{k. S. 2 Mt.	111½	—	Kaiserl. do. do. . . = do.		—	6½†)	= do. do. . . 3½ ½		102½	—	
Breslau pr. 100 ½ Pr. Crt.	{k. S. 2 Mt.	—	99½	Breslauerdo. do. . . à 65½ As = do.		—	6½	Leipzig-Dresdner Eisenb.-Part.		108½	—	
Frankfurt a. M. pr. 100 fl.	{k. S. 2 Mt.	—	57	Passir. do. do. . . à 65 As = do.		—	6½	Obligationen à 3½ ½ pr. 100 ½		—	96½	
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	{k. S. 2 Mt.	—	150½	Conv.-Species u. Gulden = do.		—	—	K. Preuss. Staats-Schuld-Scheine		—	—	
London pr. 1 £ Sterl.	{2 Mt. 3 Mt.	6. 25½	—	idem 10 und 20 Kr. . . = do.		—	3½	à 3½ ½ in Pr. Cour. . . pr. 100 ½		—	—	
Paris pr. 300 Francs	{k. S. 3 Mt.	80½	—	Gold pr. Mark fein Cöln = do.		—	—	Hamburg. Feuer-Cass.-Ant. à 3½ ½		—	—	
Wien pr. 150 fl. Conv. 20 Kr.	{k. S. 2 Mt. 3 Mt.	—	103½	Silber = do. do. . . = do.		—	—	(300 Mk. B. = 150 ½) . . .		—	—	
Augustd'or à 5 ½ à ½ Mk. Br. u.		—	—	Staatspapiere, Actien etc.,								
à 12 R. 8 Gr. . . . auf 100		—	—	<i>exclusive Zinsen.</i>								
Preuss. Frd'or à 5 ½ idem = do.		—	—	K. Sächs. Staatsp. (v. 1000 u. 500 ½		94½	—	Lauf. Zins. à 103 ½ im 14 ½ Fuss.		—	—	
				à 3 ½ im 14 ½ F. {kleinere . . .		—	—	Wien. B.-A. pr. St. excl. l. Z. à 103 ½		—	—	
				Königl. Sächs. Landrentenbriefe		95½	—	Leipziger Bank - Actien à 250 ½		—	173	
				à 3½ ½ im 14 ½ F. {v. 1000 u. 500 ½		—	—	excl. Zinsen pr. 100 ½ . . .		—	—	
				à 3½ ½ im 14 ½ F. {kleinere . . .		—	—	Leipzig-Dresdner Eisenb.-Actien		125½	—	
				K. Preuss. St.-Cr. Cassen-Scheine		94½	—	à 100 ½ excl. Zinsen pr. 100 ½		—	—	
				à 3 ½ im 20 fl. F. {v. 1000 u. 500 ½		—	—	Sächs.-Bair. Eisenb.-Act. à 100 ½		—	86½	
				à 3 ½ im 20 fl. F. {kleinere . . .		—	—	excl. Zinsen . . . pr. 100 ½		—	—	
				Leipziger Stadt-Obligationen		94½	—	S.-Schles. Eisenb.-Action à 100 ½		100	—	
				à 3 ½ im 14 ½ F. {v. 1000 u. 500 ½		—	—	excl. Zinsen . . . pr. 100 ½		—	—	
				à 3 ½ im 14 ½ F. {kleinere . . .		—	—	Chemnitz-Riesauer Eisenb.-Act.		88½	—	
								excl. Zinsen . . . pr. 100 ½		—	—	
								Löbau-Zittauer Eisenb.-Action		82	—	
								excl. Zinsen . . . pr. 100 ½		—	—	
								Magdeb.-Leipz. Eisenbahn-Act.		176	—	
								à 100 ½ excl. Zinsen pr. 100 ½		—	—	

Extrazug

zwischen Leipzig und Dresden vom 19. April bis mit 16. Mai 1846.

Zur Bequemlichkeit der Reisenden wird während obigen Zeitraums ein Extrazug mit Personenwagen aller Classen täglich Mittags 12 ½ Uhr gleichzeitig von Leipzig und Dresden abgehen. Der Cours dieser Züge ist so, daß die Abfahrt von allen Stationen 3 ½ Stunden früher als die des Nachmittagspostzuges erfolgen wird.
Leipzig, den 2. April 1846. Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

Gustav Harfort, Vorsitzender.
F. Basse, Bevollmächtigter.

Zur Vermittelung von Versicherungen bei der

Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig

empfehlen sich der Agent dieser Anstalt

Ludw. Caspar, Katharinenstraße Nr. 19.



Dampfschiffahrt zwischen Magdeburg und Hamburg.

Dienst für den Monat April,
wöchentlich vier mal, als:

von Magdeburg : Sonntags Dienstags Donnerstags Freitags	} Nachmittags 3 Uhr.	von Hamburg : Sonntags Dienstags Donnerstags Sonnabends	} Abends 6 Uhr.
--	----------------------	--	-----------------

Außerdem werden wöchentlich noch zwei Schlepddampfschiffe expedirt und zwar:

von Magdeburg : Sonntag und Donnerstag.	von Hamburg : Sonntag und Mittwoch.
---	---

Zur Bequemlichkeit des Publicums sind die directen Fahr-
billetts von **Leipzig** nach **Hamburg** zu ermäßigten Preisen,
als:

für 1 Person in die II. Wagenklasse der Eisenbahn und I. Ca-
jüte des Dampfschiffes, à 8 2/3 Thlr.,
für 1 Person in die III. Wagenklasse der Eisenbahn und II. Ca-
jüte des Dampfschiffes à 6 Thlr.,

in der Billetaussgabe der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Com-
pagnie zu haben.

Magdeburg, den 1. April 1846.

Die Direction der vereinigten Hamburg-
Magdeburger Dampfschiffahrt-Compagnie.
Solzappel.

Auskunft und Fahrbillets für jede Station ertheilt in Leipzig
Ferd. Sernau, Grimma'sche Straße Nr. 15.

Auction in Delzschau.

Donnerstag den 16. April sollen im hiesigen Herrenhause,
wegen Besitzveränderung, verschiedene Meubles, Wirtschaftsgüter
und Wäsche aller Art, Porzellan, Steingut, Glas, zum großen
Theile neu, so wie mehre andere landwirtschaftliche Gegenstände
öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden. Anfang 9 Uhr.

Gerichte zu Delzschau.

Ein sehr großer Spiegel in Mahagonrahmen kommt morgen
früh in der Gewandhausauktion vor.

Holz-Auction.

Auf dem diesjährigen Gehau des Großschocher Reviers sollen **Wittwoch am 15. April 1846**, Vormittags von 9 Uhr an, 180 Langhaufen und Nachmittags von 2 Uhr an 80 Abraumhaufen gegen sofortige baare Zahlung in Courant an den Meistbietenden versteigert werden.
Großschocher, den 6. April 1846.

AUCTION

Sonnabend den 11. April früh 10 Uhr kommt in der Gewandhausauktion eine kleine Partie guter Champagner vor.

Schulnachricht.

Künftige Mittwoch den 15. April Vormittags 9 Uhr findet die Aufnahme neuer Zöglinge in meine Schule statt. Dieß zur Nachricht sowohl für diejenigen resp. Aeltern oder Pfleger-ältern, welche ihre Kinder zur Aufnahme bereits bei mir gemeldet haben, als auch für die, welche noch neue Anmeldungen, denen ich von heute an zu jeder Zeit freundlich entgegen sehe, zu machen gesonnen sind.

Da es meiner Anstalt während ihres 24 jährigen Bestehens nie an Zutrauen von Seiten der resp. Aeltern, welche mir ihre Kinder anvertraut haben, und noch anvertrauen, gefehlt hat, so hoffe ich mit Zuversicht, daß ich mich dieses ehrenvollen Zutrauens auch ohne meiner Schule **eigene** Lobeserhebungen zu ertheilen, — von welchen das wohl unterrichtete älterliche Publicum nach einem bekannten Erfahrungssatze ohne dieß nichts hält — auch ferner werde zu erfreuen haben.

Der diesjährige neue Lehrcursus beginnt den 16. April a. c.
C. F. Kreuzler, Direct. d. conc. Schule auf der Querstraße Nr. 25.

Französischer Unterricht wird neben dem in diesen Tagen angezeigten Cursus für Kinder, auch Erwachsenen zu jeder Stunde des Tages und unter annehmbaren Bedingungen ertheilt.
Ferd. Barth, Windmühlenstraße Nr. 48.

Einem verehrten Publicum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich auf hiesigem Plage mich etablirt habe und von heute an in den Stand gesetzt bin, alle vorkommenden Zimmerarbeiten zu übernehmen. Dies zur schuldigen Anzeile allen meinen Bekannten und Freunden, so wie zur geneigten Kenntnissnahme für Alle, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen. Ich werde stets bemüht sein, allen Anforderungen genügend zu entsprechen. Meine Wohnung ist Köpplaz Nr. 10, der Zimmerplaz in Reichels Garten.
S. D. Sahn, Zimmermeister.

Localveränderung.

Comptoir und Lager von **Carl Aug. Simon**: Brühl Nr. 3 und 4, Leinwandhalle, 1. Etage.

Von heute an befindet sich das **Cigarren-Fabrikgeschäft von Marcus & Fränkel** Nicolaistraße Nr. 26.

Die ersten Sendungen meiner Pariser Neuheiten sind angekommen und bestehen in brochirten **Châles**, **Longchâles**, **Fichus**, **Cravattes**, **Mouffeline de laine** zu Kleidern, **Barège**, **Valzörine**, gedruckten **Jacconas** und **Mouffeline**, **Cravattes** für Herren und **Gilets**.
J. H. Meyer, Rathhaus, Auerbachs Hof gegenüber.



Brillenbedürftigen empfiehlt hiermit beste Herren- und Damenbrillen von 15—22½ Ngr., elegante Lorgnetten 25 Ngr. — 1 Thlr. 10 Ngr.; das Neueste in doppelten Theaterperspectiven 1 Thlr. 10 Ngr. — 5 Thlr., echte achromatische Fernröhre in Messing 3 Thlr. 15 Ngr. — 6 Thlr. Einzelne Brillen- und Lorgnettengläser werden das Stück zu 5 Ngr. passend eingezogen im optischen Institut von **Julius Habenicht**, Reichstr. 11/543, 3. Et., Kochs Hof schrägüber.

Unser Lager von **Zwillich**-, **Jaquard**- und **Damast-Tafelzeugen**, baumwollenen, halbleinenen und leinenen Drills, so wie halbwoollenen **Beinkleiderstoffen** wird sich von der nächsten Jubilatemesse an in der **goldenen Gule**, Brühl Nr. 75/451, dicht neben unserm alten Locale befinden.
Großschönau und Leipzig, im April 1846.
Christian David Waentig & Söhne.

Anzeige.

Die **Strohutfabrik** und **Bleiche** von **A. Th. König**, Petersstraße Nr. 29, empfiehlt sich zum Waschen, Bleichen und Modernisiren aller Sorten Strohh- und Borendrehhüte.

Das Allerneueste in

Porzellan - Brochen

mit ganz feiner Malerei, mit Portraits, Kinderköpfchen, Landschaften, Ansichten von Dresden und Leipzig ic. erhalten und verkauft billig
Gebrüder Tecklenburg.

Das Damen-Kleidermagazin

von **C. F. Stewin** befindet sich nicht mehr in der Hainstraße, sondern von jetzt an in der kleinen Fleischergasse Nr. 23 am Barfußpfortchen. Es empfiehlt sich auch ferner mit einer gut assortirten Auswahl den aehrten Damen bestens.



Federbetten & Gebett 7½ bis 15 Thaler: Schützenstraße Nr. 5, 1. Etage.

Bürsten aller Art,

als: Kopf-, Kleider-, Sammet-, Hut-, Tisch-, Taschen-, Hand-, Nagel- und Zahnbürsten, so wie Rasierpinsel empfiehlt in bester Qualität **G. B. Heisinger**, Grimm. Straße Nr. 27.

Meubles-Anzeige.

Im Meubles-Magazin, Raundörschen Nr. 5 in Leipzig, sollen in großer Auswahl die feinsten Mahagony-Meubles noch vor der Messe aufs Billigste verkauft werden; auch in Polster-Meubles in Plüsch und andern guten Stoffen kann ich die billigsten Preise stellen.
J. A. Truthe.

Die erste Sendung neuester

Pariser Sonnenschirme

ist eben bei uns eingetroffen. **Gebr. Tecklenburg.**

Das Strohhutlager

von **C. H. Hennigke**, Reichsstraße Nr. 48, neben Kochs Hofe, ist auf das Reichhaltigste in den neuesten Hüten für Damen, Herren, Mädchen und Knaben vollständig sortirt.

יין כשר של פסח

פפארטטע עט דדעל

עמפפערלען וויר צום בילליגסטען פרייזע.

Strohmützen in den neuesten und beliebtesten Pariser Façons für Herren und Knaben empfiehlt die Strohhut- und Mützenfabrik von **C. H. Hennigke**.

In dem großen Wäsch-, Federbetten-, Bettfedern- und Matratzen-Lager von Emilie Leutbecher, Nicolaisstraße Nr. 20,

rechts im Gewölbe, werden zur bevorstehenden Ostermesse, wegen Mangel an Platz, nachstehende Gegenstände zu nur möglichst billigen Preisen verkauft: Bettüberzüge, Betttücher, Bettinlette, Handtücher, Tischtücher, feine Oberhemden (gut passend) in Leinen und Chiffon, Herren-, Damen- und Kinderhemden in allen Gattungen, Vorhemden, Halskragen, Manschetten, Taschentücher, Nachtsäckchen, Unterröcke, allerhand Kinderzeug und alles Andere zu den schon bekannten Preisen.

Häuser-Verkauf in Connewitz bei Leipzig.

Meine mit zugehörigen 3 Häuser Nr. 17, 18 und 19 bin ich geneigt zu verkaufen; die Kaufbedingungen stelle ich sehr annehmbar und billig und sind dieselben auf meiner Stube, Hainstraße, großes Joachimsthal entgegen zu nehmen. Unterhändler werden bei diesem Geschäft entlassen.

Leipzig, den 7. April 1846.

Samuel Christian Hoyer.

Ein Gartengrundstück in der Nähe des großen Kuchengartens, welches eine Straßenfront bietet von 96 Ellen und wegen seiner schönen Lage für eine Herrschaft passend ist, soll verkauft werden durch **F. Römer**, vor dem Dresdner Thore hinter der Leipziger Gasse Nr. 115.

Ein solides Haus mit sehr schönem Garten und Hof in der Grimma'schen Vorstadt, gut gelegen, ist sofort zu verkaufen. Näheres Leipziger Gasse Nr. 95, 2 Treppen.

Ein guter Flügel von Tröndlin ist zu verkaufen: Schützenstraße Nr. 5, 3 Treppen.

Zu verkaufen ist ein Pianoforte in Mahagoni: Querstraße Nr. 3, parterre.

Musikalienverkauf:
Preußergäßchen Nr. 5 beim Antiquar Jänich.

Verkauf. Einige Tausend Landaurikel in allen Farben sind, um damit zu räumen, das Duzend von 4 Mgr. an zu verkaufen bei

Friedrich Seidemann in Reichels Garten.

Zu verkaufen sind zwei Zugpferde (Füchse) und ein 5zölliger Wagen: Dresdner Straße Nr. 31.

Eine kupferne Bierbraupanne zu 27 Eimer Gemäß, ein Braubottich zu 6 Dresdner Scheffeln und ein Kühlschiff, ferner 2 elegante halbrunde Wasserfässer zum Auffangen des Traufwassers, an jedes beliebige Haus zu stellen, sind zu verkaufen, und Näheres Salomonstraße Nr. 7 zu erfragen.

Zu verkaufen sind vier große Orangenbäume in Kübeln, eine Partie kleinere in Töpfen, Oleander, Lebensbäume u. a. Pl., im Kirchgäßchen Nr. 1, jedoch nur in den Nachmittagsstunden von 2—4 Uhr.

Zu verkaufen sind ein Satz ganz gut gehaltene Regel mit Pockholzkugeln bei **Karl Birkner**, Neumarkt Nr. 11.

Zwei Gebett Betten sind zu verkaufen: Brühl, Leinwandhalle im Hofe quer vor 3 Treppen.

Zu verkaufen ist billig ein Felleisen mit dauerhaften Eisenträdern und Gestelle: Goldhahngäßchen Nr. 4 parterre.

Zu verkaufen ist billig ein gut gehaltenes Mahagoni-Pianoforte: kleine Windmühlengasse Nr. 15, 1 Treppe hoch.

Zu verkaufen ist eine Hobelbank, wenig gebraucht, zwei Leinwand und noch anderes Zimmerhandwerkzeug: Dresdner Straße Nr. 63, 4 Treppen.

Eine Partie steinerne und gläserne, ganze und halbe leere Mineralwasserflaschen, gut und reinlich gehalten, worauf sich namentlich Biere sehr gut conserviren, liegen zu verkaufen in der Mineralwasserhandlung von **Samuel Ritter**.

Ein großer Spiegel, fast ganz neu, in weiß lackirtem Rahmen, passend für einen Borsaal oder Gartensalon, nebst einigen andern gebrauchten Mobilien ist billig zu verkaufen: Schützenstraße Nr. 24.

Von den bekannten schönen Nelken in allen Farben und Farbzeichnungen (Prachtblumen) sind noch etwas starke Senker zu haben, das Duzend 15 Mgr., in Jarnisch's Garten an der Wasserkunst Nr. 8/786.

Anzeige. Ein Transport frische Oderaale sind angekommen und sollen den 11. April auf hiesigem Fischmarke verkauft werden.

Frische Karpfen von 1 $\frac{1}{2}$ —7 Pfd. schwer sind angekommen und immer zu haben bei **J. Drehsig**, kleine Pleißenburg.

Fischverkauf.

Frische Aale sind angekommen, von 1 bis 6 Pfd. schwer, und fortwährend zu verkaufen bei **J. Drehsig**, kl. Pleißenburg 6/819.

Zu kaufen gesucht werden in der Leihbibliothek bei **Carl Schumann**, Neumarkt Nr. 13, Shakespears Werke von Schlegel und Tieck.

Zu kaufen gesucht wird eine Drehrolle. Offerten bittet man Burgstraße beim Böttchermeister **Nudolph** niederzulegen.

* Ein altes Spiel Regel nebst Kugeln wird billig zu kaufen gesucht. Adressen bitte, mit Z. 4. bezeichnet, in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

10,000 Thlr. werden auf erste Hypothek gesucht.

Adv. Dr. **Andriesschy**, kleine Fleischerg. Nr. 9, 2 Tr.

Für unsere Schriftgießerei suchen wir einen Factor, der das Zurichten und Fertigmachen vollkommen versteht, zu sofortigem Antritt. **Verlagscomptoir in Grimma.**

6 gute ruhige, fleißige **Sezer** können Condition erhalten in Leipzig bei **Friedrich Andrae**.

Es wird in ein auswärtiges Fournituren-Geschäft ein gewandter Verkäufer gesucht, welcher jedoch schon in einem derartigen Geschäft gewesen sein muß. Näheres bei

J. B. Louis, Uhrmacher.

Gesucht wird für die nächste und folgende Messen ein tüchtiger, gewandter Rehhelfer, der schon im Manufacturwaaren-, am liebsten Seidenwaarengeschäft beschäftigt gewesen ist und schreiben kann. Näheres Hainstraße, Bärmanns Hof, 1. Etage im Comptoir.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann unter sehr annehmbaren Bedingungen als Lehrling in der Buchdruckerei zu Taucha einen Platz finden.

Gesucht wird ein Glaserlehrling: Poststraße Nr. 6.

Ein Laufbursche,

der bereits in Seiden-, Garn- oder ähnlichen Geschäften gedient und ganz gut empfohlen wird, melde sich Reichstraße Nr. 55, Treppe A, 4 Treppen bei B—r, Mittags 1 Uhr.

Ein Bursche von angenehmem Aeußern, der schon in einer Wirthschaft gewesen ist, wird sogleich gesucht: Ecke der Fleischergasse und Barfußberg Nr. 23, 24.

Gesucht wird zu Ostern ein Bursche vom Lande: Querstraße Nr. 17.

Gesucht werden einige junge, solide Mädchen, die in feinen Nähereien geübt sind: Obstmarkt Nr. 4, parterre.

Im Nachweisungs-Comptoir für Locale

von Ludw. Caspary, Katharinenstraße Nr. 19,

sind noch zur bevorstehenden Jubiläummesse verschiedene Gewölbe, erste Etagen und Hausstände, alles in den besten Mes-
lagen zu vermieten.

Gesucht wird ein Laufbursche von rechtlichen Aeltern, der etwas Schulkenntniß besitzen muß; derselbe hat Gelegenheit, diese bei gutem Willen und Anlagen außer seinen Dienstverrichtungen besser auszubilden. Nähere Auskunft bei Herrn **Robert Schmidt**, Dresdner Straße Nr. 1.

Gesucht wird ein reinliches und fleißiges Dienstmädchen, welches schon in einer Wirthschaft gedient hat: Dresdner Str. 2.

Gesucht wird sogleich ein reinliches ordentliches Mädchen zur häuslichen Arbeit, so wie für Kinder: Dessauer Hof, linkes Seitengebäude 3 Treppen rechts.

Ein junger Mensch von 19 Jahren, der seine Lehrzeit in einem hiesigen Manufacturgeschäft beendet hat, sucht eine Anstellung als Commis auf hiesigem Plage oder auswärts.

Die hierauf reflectirenden Herren haben die Güte, ihre werthe Adresse unter M. B. K. H. 24 in der Expedition dieses Blattes gefälligst niederzulegen.

Gesuch. Ein junger, rüstiger Mann, 28 Jahre alt, hiesiger Bürger, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Markthelfer oder sonst dauernde Beschäftigung. Adressen unter A. B. A. No. 15. beliebe man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein junges, gebildetes Mädchen, Tochter eines auswärtigen Beamten, wünscht sich einer vornehmen Familie als Gesellschafterin anzuschließen; sie ist heiteren Temperaments, geübt in allen feinen weiblichen Arbeiten, und würde auch in der Wirthschaft die Dame des Hauses vertreten. Es wird hauptsächlich auf freundliche und liebevolle Behandlung gesehen.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Adressen in der Expedition dieses Blattes unter den Buchstaben X. G. niederlegen.

In Sohlis oder Lindenau wird ein Sommerlogis von Stube und Schlafzimmer gesucht, durch R. in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird eine Stube nebst Kammer, ohne Meubles, im Preise von 20 bis 22 Thlr. Adressen bittet man auf dem Peterskirchhof Nr. 4, 1 Treppe, abzugeben.

Meßvermietung.

Für bevorstehende Ostermesse ist auf der Grimma'schen Straße, vortheilhafteste Lage, ein Gewölbe nebst Schreibstube zu vermieten. Auskunft wird ertheilt Grimma'sche Straße Nr. 21, im Hofe quervor eine Treppe.

Vermiethung. Von Michaelis an ist die dritte Etage in meinem Hause Nr. 1 an der Bürgerschule zu vermieten.
Dr. Schwarze.

Vermiethung. Von Ostern an ist die dritte Etage in meinem Hause, Brühl Nr. 418/11, zu vermieten.
Dr. Schwarze.

Meßvermietung. Eine meublirte Stube in schönster Meslage ist für die Ostermesse zu vermieten: Reichstraße Nr. 55 im Hofe 2 Treppen.

Meßvermietung. Eine große Eckerstube nebst Schlafkammer, eine Treppe hoch, und eine Stube mit Kofen, zwei Treppen hoch, sind für diese und folgende Messen zu vermieten. Zu erfragen in **J. G. Böhm's** Leihbibliothek, Ritterstraße Nr. 5.

Zu vermieten

ist am schönsten Theil der Promenade an einen oder zwei Herren ein fein meublirtes Zimmer nebst Schlafzimmer. Näheres Königplatz Nr. 17, 3. Etage.

Am Königsplatz in der schönsten Lage ist eine große zweite Etage mit allem Zubehör zu Michaelis dieses Jahres zu vermieten. Das Nähere ist zu erfahren Königplatz Nr. 14, parterre rechts.

Vermiethung. Ein Schuppen, ein Pferdestall zu vier Pferden mit Kutscherstube und Schlafbehältniß, eine Wagenremise, ein Boden und ein Heuboden in dem Hönneck'schen Hause Nr. 1. 43/146 B an der Salomon- und Dresdner Straße allhier sind sofort zu vermieten. Nähere Nachweisung hierüber giebt der Stadtgerichts-**Sequester Gotter** auf hiesigem Rathhause.

Vermiethung: Ein Familienlogis sogleich zu beziehen: Dresdner Straße Nr. 31.

Eine kleine Familienwohnung 2 Treppen hoch im Hofe des Hauses Nr. 10 auf der Katharinenstraße ist von Johannis an zu vermieten und das Nähere bei dem Hausbesitzer zu erfahren.

Zu vermieten ist ein im Garten stehendes Haus als Familienlogis, mit Gartenabtheilung und Hofraum.

Adv. Schwerdfeger, Inselstraße Nr. 9, parterre.

Ein gut eingerichtetes Gewölbe in der Nähe der Grimma'schen Straße ist für nächste Oster- und folgende Messen zu vermieten, und zu erfragen Universitätsstraße Nr. 23.

In dem Grimma'sche Straße Nr. 31 gelegenen Bankwischen Hause im Hofe ist ein mittleres Familienlogis von Johannis d. J. an zu vermieten.
D. Gustav Haubold.

Im Damhirsche ist von Ostern a. c. an ein schöner trockner Keller möglichst billig zu vermieten von

D. Gustav Haubold.

Zu vermieten ist in der hohen Straße eine Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern nebst allem Zubehör. Näheres große Fleischergasse Nr. 1 bei **Adv. Ehrlich.**

Sommerlogis in Lindenau von 2 gut meublirten Stuben nebst Kammern und Bett für Ledige, als auch ein kleines Familienlogis zu vermieten im ersten Hause zur Stadt Nr. 8, über den Steg links am Gartengeländer.

Zu vermieten ist an ledige Herren von der Handlung oder Beamte eine gut meublirte Stube mit der schönsten Aussicht u. sogleich zu beziehen in Herrn Lehmanns Garten, beim Kunstgärtner Herrn **Lehmann** zu erfragen.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube und Kammer: große Fleischergasse Nr. 27/290, 2 Treppen vorn heraus.

In der Burgstraße Nr. 21/139 ist in der 3. Etage eine Stube nebst Kammer, meßfrei, von jetzt an zu vermieten. Das Nähere ist daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Zwei große Niederlagen sind noch für diese und folgende Messen zu vermieten: Brühl, Stadt Eöln, Nr. 25.

Ein geräumiges, auf der Quierstraße, gelegenes Parterre, Verkauflocal, ist nebst Zubehör von Johannis d. J. an für 190 Thlr., ingleichen eine Stube nebst 2 Kammern, Küche und Vorfaal von ebenderelben Zeit an für 55 Thlr. zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Adv. Dr. G. Dreschke**, Reichstraße (Selliers Haus, 3 Treppen).

In Nr. 42 auf der Windmühlenstraße ist noch ein schon bearbeiteter Garten mit tragbaren Obstbäumen, mit einer grünen und einer verschlossenen Laube zu vermieten. Zu erfragen beim **Besitzer.**

Sommerlogis. In Sohlis ist eine Stube mit oder ohne Meubles zu vermieten. Zu erfragen Nr. 1 parterre.

Men's Kaffeegarten.

Heute Freitag Fladen, Hallorens und andere Sorten Kaffeekuchen, so wie Cotelettes, Beefsteaks und Eierkuchen.
C. A. Mey.

Großer Kuchengarten.

Heute zum Charfreitage empfiehlt Unterzeichneter diversen Kaffeekuchen und Fladen, wozu um gütigen Besuch bittet
Gustav Söhl.

Thouberg.

Heute Freitag Fladen und mehre Kaffeekuchen, so wie feine Biere, wozu freundlich einladet
Werthmann.

Heute in Stötteritz

Fladen, Spritz-, Pfann- und mehrere Kaffeekuchen und feine Gose.
Schulze.

Brandbäckerei.

Heute Freitag zu Pfannkuchen, Spritzkuchen, Fladen und verschiedenen Sorten Kaffeekuchen ladet ergebenst ein
Eduard Sentschel.

Leipziger Feldschlößchen.

Heute zum Charfreitag Fladen, Prophetenkuchen und eine große Auswahl von Kaffeekuchen.
C. Gleichmann.

Möckern zum weissen Falken.

Es empfiehlt sich für diese Feiertage und bittet um zahlreichen Besuch
Magnus Raundorf.

Heute früh halb 10 Uhr Speckkuchen bei
Zugner, Magazingasse Nr. 3.

Heute Abend frische Plinsen bei
J. A. Senf, Preußergäßchen Nr. 13.

Heute Speckkuchen bei der Witwe Humpfch, Windmühlenstraße Nr. 51.

Heute Abend 7/27 Uhr ladet zu Speck- und Zwiebelkuchen ergebenst ein
August Wezel, Windmühlenstraße, w. Hirsch.

In Brose's Restauration

wird heute zum Charfreitag Abend zu Topfbraten und Schweinsknöchelchen mit Klößen ergebenst eingeladen.

Den ersten Ofterfeiertag Vormittags 10 Uhr Versammlung im Gewandhause. Der Vorstand der d.-kathol. Gem.

Einpassirte Fremde.

Ahlmann, D., v. München, Rheinischer Hof.
Arnemann, Frau, v. Altona, gr. Blumenberg.
Burggaller, Fabr. v. Ad.-igsberg, und
Böttcher, Kfm. v. Montjole, Stadt Riesa.
Baldus, Part. v. Riga, Hotel de Russie.
v. Beust, Graf v. Berlin, und
v. Beschwitz, Kgutsbes. von Groß-Schweidnitz, Hotel de Baviere.
v. d. Beck, Kgutsbes. v. Dresden, St. Rom.
Christiansen, Kfm. v. Kopenhagen, Rh. Hof.
Grelon, Part. v. London, Hotel de B. viere.
Förster, Part. v. Hamburg, Hotel de Baviere.
Geldermann, Seidenfärber v. Berlin, St. Riesa.
v. Grünberg, Kammerherr, v. Löbnitz, und
Heibel, D., v. Lübeck, Hotel de Baviere.
Hoffmann, Buchdr. v. Berlin, Rhein. Hof.
Hassfeldt, Restaurat. v. Dresden, Hotel de Bav.
Herold, Kfm. v. Dresden, deutsches Haus.
Hoy, Oberamt. v. Hainsburg, Hotel de Pol.
Kaskel, Consul v. Dresden, großer Blumenb.

v. Kietmannssegge, Graf, v. Glauchau, und
Kühne, Anim. v. Dschag, Hotel de Pologne.
Lefling Kfm. v. Berlin, Stadt Rom
Leonhardt, Kfm. v. Golditz, und
Lorenz, Gutsb. v. Lommagisch, St. Hamturg.
Mayer, Kfm. v. Paris, Hotel de Baviere.
Martin, Kfess., v. Weimar, und
Meidner, Kfm. v. Berlin, St. Hamburg.
Mitschke, Kfm. v. Eilenburg, Hotel de Pologne.
Pfaff, Oberamm. v. Reinsdorf, und
Pacius, Kfm. v. Bremen, Hotel de Pologne.
v. Puppel, Kgutsbes. v. Siegelsto f, Hotel de Pologne.
v. d. Planitz, Kammerherr, v. Dresden, Hotel
Rowell, Part. v. Liverpool, und
v. Rossum, Kfm. v. Emmerich, Hotel de Bav.
v. Schönfeld, Kgutsbes. v. Schönfeld, S. de Bav.
Schöne, Kfm. v. Dresden, großer Blumenberg.
v. Schönburg-Waldenburg, Prinz, v. Walden-
burg, Hotel de Baviere.

v. Sulkow, Oberhofmarschall, von Bernburg, Stadt Rom.
Strüsky, Kfm. v. Schmiedeberg, und
Steinig, Kfm. v. Dresden, Palmbaum.
Stöcker, Gutsbes. v. Mühlberg, Palmbaum.
Schroder, Apoth. v. Delitzsch, deutsches Haus.
Stobbe, Cand., v. Berlin, und
v. Stein, Offic. v. Grimma, Münchner Hof.
Uhlmann, Mühlbes. v. Leisnig, St. Dresden.
Volgsländer, Cand., v. Johne, deut. Haus.
Volgt, Kfm. v. Bres'au, Stadt Hamburg.
v. Vial, Part. v. Dresden, gr. Blumenberg.
Wagner, Kfm. v. Sneeberg, Hotel de Bav.
v. Weithein, Graf, v. Klein-Donndorf, Rh. Hof.
Weichold, Erblehrer, von Marbach, Stadt
Dresden.
Woff, Cand. v. Wernsdorf, Münchner Hof.
v. Wolframsdorf, Obersleutn., v. Bernburg,
Stadt Rom.
Zimmermann, Frau, v. Glauchau, S. de Pol.

Druck und Verlag von **C. Holz.**

Hierzu eine Beilage von **J. J. Weber** in Leipzig, die illustrierte Gewerbezeitung betreffend.



Ganz feine Biendöfer Gose und andere gute Biere, immerwährend Beefsteaks und kalte Speisen empfiehlt **Berner**, der Wetter, Nr. 9, wo das rothe Lämpchen brennt.



Heute Abend zu Pökelbraten mit Klößen ladet ergebenst ein
C. Geißler in Reichels Garten.

Morgen zum **Schlachtfest** ladet ergebenst ein
H. Pfod.

Verloren wurde am 9. April eine schwarze Sammetweste. Gegen gute Belohnung abzug. Plauenscher Hof im Hofe rechts 1 Tr.

Es ist vorgestern den 8. April auf dem Wege von Nr. 15 bis ins Hospital und von da in die Schützenstraße ein Schlüssel verloren worden. Wer selbigen beim Hausmann im großen Kloster zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Entflohen ist eine schwarze holländische Kropftäubin. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung: Plauen. Pl. 6, 1 Tr.

Anzeige. Wegen Räumung des Gewölbes zur Messe ersuche ich die mir übergebenen Arbeiten bis Ende dieser Woche gefälligst abzuholen.
Ed. Leykam.

Die beiden gekannten Herren, welche meinen ausländischen Vogel im Barfußgäßchen eingefangen haben, werden hierdurch ersucht, solchen mir sofort wieder zuzustellen.
Moriz Richter im Barfußgäßchen.

Ein Jahr ist um, weshalb ist mir wohl gleich; Doch daß der R... nicht da, ist unrecht, daß man schweigt! —

Zur Notiz.

Wenn die Gesellschaft (3 Herren und 1 Dame) vorige Mittwoch im obern Saale bei Herrn Schulze vom Eingange links am ersten Fenster berücksichtigen wollten, daß die 3 Kinder, gleich neben an, mutterlose Waisen sind, so würden sie es gewiß weniger lächerlich gefunden haben, wenn sich der Vater so viel mit seiner kleinen Tochter beschäftigte! **A. G.!**

Motto: Ist es Wahrheit, ist es Täuschung —
Haben sich denn die Umstände noch nicht gebessert?
Warten wollen wir nicht mehr,
Samm wolln mersch, — sonst — —

(Verspätet.)

Unsern heutigen Wegzug von hier nach Taucha zeigen wir unsern Freunden und Bekannten nur hierdurch ergebenst an.
Leipzig, den 4. April 1846.
Oscar Reiß nebst Familie.